

Handout Predigt 2Kor 4,5-15

“Gottes Gedanken für unsere Gemeinde”

Paulus stellt nüchtern fest: „Es geht nicht um uns. Nicht um unsere Wünsche, Ziele, Erkenntnisse. Nicht um unsere Vorlieben, Traditionen, Meinungen. Nicht um unsere Bedürfnisse, Enttäuschungen, Konflikte. Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, der der Herr ist. Über alles und auch über uns.“ Und dann greift Paulus auf die Schöpfungsgeschichte zurück: *„So wie Gott am Anfang geboten hat: ‚Es werde Licht!‘ und das Licht die Finsternis zurückweichen ließ, so hat er es nun durch Jesus Christus in unserem Herzen licht werden lassen.“* Jesus, das Licht der Welt, wohnt in deinem Herzen, damit es in dir hell wird. Seine barmherzige, heilende und rettende Liebe ist ausgegossen in dein Herz. Er in dir! Er mitten unter uns! Das ist Herrlichkeit Gottes.

Diesen Schatz haben wir – so Paulus – in irdenen Gefäßen. Und nun beschreibt er seine eigene Lebenswirklichkeit: äußerlich zwar zerbrechlich, angefochten, gezeichnet, aber innerlich reich. *„Wir werden bedrängt, aber nicht erdrückt. Wir kommen in Verlegenheit, aber nicht in Verzweiflung. Wir werden verfolgt, aber nicht verlassen. Wir werden niedergeworfen, aber kommen nicht um.“* Das irdene Gefäß deines Lebens mag brüchig sein, Risse aufweisen oder abgestoßene Kanten haben. Aber das hindert Jesus nicht, durch diese Risse hindurchzuleuchten. Sein Licht leuchtet aus uns durchschnittlichen, oft zweifelnden und ihr kleines Leben verteidigenden Menschen heraus.

Vor den Sommerferien haben wir uns als Leitungskreis einen Tag zurückgezogen, um Gott zu fragen, wohin er mit unserer Gemeinde in den nächsten Jahren gehen möchte. Und Gott hat geredet: ***„ICH will in eurer Mitte sein! Versteckt euch nicht! Seid sichtbar!“***

Daraus folgt unsere Vision: „Als ein Leuchtturm in unserem Umfeld wollen wir Menschen suchen, willkommen heißen und für Jesus begeistern!“ Wir wollen Menschen suchen. Nicht nur warten, bis sie zu uns kommen. Wir wollen sie willkommen heißen. Nicht nur freundlich begrüßen, sondern aufnehmen und ihnen ein Zuhause bieten. Und sie für Jesus begeistern. Um ihn geht es, nicht um uns.

1. Jesus mit Begeisterung und Hoffnung nachfolgen.

Wir brauchen eine neue Begeisterung für Jesus. Denn es ist etwas anderes, zu wissen, dass Jesus mir vergeben hat, als staunend in dieser Freiheit zu leben. Es ist etwas anderes, zu wissen, dass er mich liebt, als darüber zutiefst glücklich zu sein. Und wer von Jesus neu begeistert ist, lebt hoffnungsvoll. So werden wir in einer hoffnungslosen Zeit einen Unterschied machen: Jesus ist die Hoffnung und Zukunft für dich, für unsere Stadt, für unser Land.

Begeisterung und Hoffnung – das muss der Geist Gottes uns neu schenken. Auf diesem Wurzelboden wird eine veränderte Kultur wachsen.

2. Eine Willkommenskultur leben

Ein einfacher, kleiner Schritt dazu wäre, unseren Gästen die erste viertel Stunde nach dem Gottesdienst zu schenken.

3. Eine evangelistische Kultur pflegen.

Das geht noch einen Schritt weiter. Nicht nur willkommen heißen, sondern hingehen und suchen. Jesus lebt durch seinen Geist in dir. Er ist da, wo du bist. Er geht die Wege mit, die du gehst. Er ist den Menschen nahe, denen gut begegnest. Dh. du trägst Jesus zu den Menschen. Nicht, indem du predigst. Einfach, indem du dein Leben für sie öffnest. – Stellt euch vor, über den Sommer stellen wir immer wieder einmal unsere Bierzeltgarnituren auf den Parkplatz und bleiben nach dem Gottesdienst zum Essen zusammen. Wir laden dazu unsere Nachbarn und Menschen im Kiez ein. Und Kontakte entstehen, weil gemeinsames Essen die Herzen füreinander öffnet...

④. Eine Gebets- und prophetische Kultur fördern.

Jedes unserer Gebete ist stärker als alle Macht der Finsternis. Wollen wir das neu ergreifen? – Stellt euch vor, einmal in der Woche öffnen wir für zwei oder drei Stunden unser Haus für Menschen aus unserer Nachbarschaft, die Gebet suchen und Lasten ablegen wollen. Ein Team nimmt sich ihrer an und betet für sie. Sie erleben Trost, Ermutigung, Heilung. Sie bekommen ein Wort Gottes mit auf ihren Weg. Und irgendwann lernen sie Jesus kennen. Vielleicht wäre ein erster Schritt in dieser Richtung, bei unserem Lichterfest einen „Gebetsstand“ aufzustellen und einfach mal zu beginnen...